

Netzwerktreffen Februar 2013

Am 2.2.2013 fand auf der Jugendburg Ludwigstein das zweite Netzwerktreffen zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt in jugendbewegten Gruppen statt. Interessierte aus verschiedenen Bünden nutzten das vom Arbeitskreis „Schatten der Jugendbewegung“ gegebene Angebot des gegenseitigen Kennenlernens und überbündischen Austauschs.

Als Besonderheit zeigte der Arbeitskreis zum Einstieg am Freitagabend den österreichischen Dokumentarfilm „Outing“ von Sebastian Meise und Thomas Reider aus dem Jahr 2012. Bisher vor allem auf internationalen Filmfestivals präsentiert und ausgezeichnet, begleiteten nun etwa 20 Zuschauer am Freitag Abend in den neuen Räumen der Jugendbildungsstätte den jungen Archäologiestudenten Sven beim moralischen Ringen um sein sexuelles Verlangen: Sven fühlt sich sexuell zu Kindern hingezogen und will doch nie ein Täter werden [<http://www.kein-taeter-werden.de/>]. Die Offenheit, mit der Sven über seine pädophilen Neigungen sprach, ergriffen die Runde ebenso wie die Einblicke, die der Film in die sich selbst als „Boylover“ verstehende Szene eröffnete. Es ist eine sich in Zeiten des Internets um Foren und Spezialseiten kreisende Szene, die durchaus aber auch zu Campingwochenenden im realen Leben zusammenkommt und bei der die klaren Grenzen zwischen sexuellem Ausleben der pädosexuellen Neigungen in der Fantasie und der Realität deutlich verwischen. Nur kurz taucht beim Kameraschwenk durch eines der „Boyloverforen“ ein dem Arbeitskreis nicht unbekannter Name auf: Über ihn lässt sich unter anderem Foto- und Filmmaterial käuflich zur Unterstützung von Lobbyarbeit für Pädosexuelle erwerben, welches in jugendbewegten Gruppen entstand und junge Pfadfinder, Wandervögel und Jungenschaftler zeigt.

Am Beklemmten erwies sich der Film in der anschließenden, äußerst anregenden Diskussion in seiner Gesamtschau: Schrittweise erweitert der Protagonist Sven mehr und mehr seine moralische Grenze um „Kein Täter zu werden“. Ist es noch legitim, ein Kind während der Erektion auf seinem Schoß zu haben? Mit diesem in einem Bett zu schlafen? Und was ist mit all den Fotos? Der Film gibt das Portrait eines irgendwie durchaus liebenswerten Menschen – der zugleich, wie er selbst einräumt, eine tickende Zeitbombe darstellt, die von schwer vorstellbaren sexuellen Fantasien gespeist wird. Am Rande des Films der flüchtige, und wohl auch fragliche, Vergleich mit einem trockenen Alkoholiker. Würden wir einen solchen in einem Schnapsladen arbeiten lassen? Und was ist mit pädosexuell orientierten Menschen innerhalb der Jugendbewegung? Zumal wir hier nicht nur den pädosexuell Orientierten mit seinen Problemen vor uns haben, nicht nur betroffene Institutionen und Bünde, wankende jugendbewegte Wertsysteme, sondern zuvorderst die betroffenen Kinder und Jugendlichen mit ihren oftmals jahrelang stummen Nöten und Ängsten.

Wir sind beim Thema des Netzwerks. Wie hieß es dazu in der Einladung zum Netzwerktreffen: *„Das Besondere jugendbewegten Gruppenlebens ist uns ein kostbares Gut, auch und erst recht in unserer Gegenwart. Es ist uns zu wichtig und zu teuer, als das es weiterhin ein allzu bequemes Wirkungsfeld für pädosexuelle Kreise bildet. Es liegt an uns!“*

War der Freitagsfilm noch ein offenes Angebot der Burg, an dem unter anderem Personen aus der Reformjugend und dem Weinbacher Wandervogel teilnahmen, sollte der Samstag der überbündischen Vernetzung und dem Austausch von am Thema Interessierten aus den Bünden dienen. Hierzu fanden sich in diesem Jahr Teilnehmer aus der CPD, dem DPB, dem DPB Hamburg, der grauen jungenschaft, dem Wandervogel Uelzen und anderen Gruppen zusammen.

Einem Wunsch des Vorjahres folgend, stellten die Bünde zunächst selbst entwickelte und auf das spezifische Gruppenleben zugeschnittene Arbeitsmaterialien vor. Was gibt es schon an Schulungsmappen zur Prävention, Informationszetteln und Notfallkonzepten? Habt Ihr eine Idee, wie sich ein Präventionsblock in eine Juleicaschulung integrieren lässt? Wie können wir uns gegenseitig unsere Materialien und Erfahrungen zugänglich machen? Rasch verging mit diesen konkreten Fragen der Vormittag, an dem nicht nur Präventionsideen ausgetauscht wurden, sondern auch ohne viele Worte klar wurde, dass das Problemfeld der sexualisierten Gewalt in der Jugendbewegung uns alle betrifft.

Deutlich wurde dies erst recht nach dem Mittag, wo wir uns offen mit Fragen möglicher Vernetzung sowie der damit verbundenen Chancen und Probleme befassten. Das Meißnerzentrum „Tabubruch“ präsentierte seine bisherigen Planungen zum Meißnerlager im Oktober 2013 und fand neue Mitstreiter. Am Nachmittag wurde auch dem Wunsch Raum gegeben, über aktuelle Fälle sachlich und unter Schutz der Persönlichkeitsrechte zu sprechen:

Nur wenige Tage vor dem Netzwerktreffen war das Filmprojekt „Fürsten in Lumpen und Loden“ wegen eines Ermittlungsverfahrens wegen sexuellen Missbrauchs gegen einen der Beteiligten eingestellt worden. Zudem wurde ein Missbrauchsvorwurf inmitten einer überbündischen Fete, die Reaktion des betroffenen Pfadfinderbundes und das z.T. hitzige Echo im Internet diskutiert. Letztgenannter Fall führt uns hinaus aus der Ebene der Pädosexualität. Was ist mit solchen Fällen sexualisierter Gewalt unter Gleichaltrigen, ob Erwachsene oder Jugendliche? Sind wir hier vergleichbar mit anderen Jugendeinrichtungen, Sportvereinen und Schülergruppen? Oder greifen auch hier die der Jugendbewegung eigene Gruppendynamiken, Strukturen und Verhaltensnormen?

Wir bleiben in Kontakt! Das nächste Netzwerktreffen findet im Februar 2014 statt.
rosé (Sven Reiß)